



Verein für Heimatgeschichte Eltmann e.V.

Heft Nummer 18 vom August 2023

Vereinsnachrichten

Gasthof „Zur Post“

Ergänzungen zur Zinkenstraße 4

Eltmanner Vereine

Der Gesangsverein

Wilderer im Steigerwald ...,

... Gericht in Eltmann

Die Rückführung der Wallburgglocke

Zwei Feste, eine Glocke ...



Inhalt

.....	1
Verehrte Vereinsmitglieder	3
575 Jahre - ...und die Geschichte geht weiter.....	3
Wissenswertes	6
Gasthof ZUR POST in Eltmann.....	6
Geschichte und Eltmann	11
Gesangverein „Sängerlust 1878“ Eltmann e.V.....	11
Herzlichen Glückwunsch! 1000 Jahre Eschenbach	20
Gschichtli rund um Eltmann.....	22
Eine Wilderergeschichte aus dem Jahre 1883	22
Das große Puzzle aus der Zisterne	27
Streiflichter	29
Die Geschichte der Brauereien in Eltmann	29
Jahreshauptversammlung 2023	30
Die Gloggng ... vom Schiller?.....	32
Wo ist denn der obere und untere Engel?	35
Tag des offenen Denkmals 2023	36
Kurioses rund um Eltmann	37
Die Apotheke in Eltmann	37
Quellen der Heimatforschung - das Stadtarchiv Eltmann	42
Das Schwätzen in der Kirche	43
Termine 2023	44

Impressum:

Verein für Heimatgeschichte Eltmann e.V.

Vertretungsberechtigter Vorstand: Rainer Reitz

Verantwortlich für den Inhalt sind allein die Verfasser der Beiträge sowie die Werbetreibenden selbst. Alle Rechte vorbehalten. Das Heft oder Teile daraus dürfen nur nach schriftlicher Genehmigung unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme verarbeitet und verbreitet werden.

Zeitungslayout: W. Lediger, M. Römmelt



Verehrte Vereinsmitglieder

575 Jahre - ...und die Geschichte geht weiter...

Nun endlich ist es geschafft, nach langer Irrfahrt und Entbehrungen in den unterschiedlichsten Zeitepochen, ...aber auch durch die weltweite Corona-Krise, ist die Eltmanner Wallburgglocke nach langer Zeitreise wieder an ihren Ursprungsort in den Wallburgturm zurückgekehrt.

Ganze 246 Jahre dauerte diese Reise. Viele Generationen schätzten und pflegten dieses Stück Glockengeschichte von 1448 bis zum heutigen Tag. Und die Reise bzw. Geschichte geht weiter und wird weitergeschrieben. Die Aufrechterhaltung und Weitergabe von Heimatgeschichte und Heimatliebe beginnt da, wo Gemeinschaften und das Bestreben von Vereinen und Verbänden sich um Niedergeschriebenes und um Gegenstände kümmern und diese auch hin und wieder hinterfragen. So dass einzelne Bausteine einer Stadtgeschichte nicht verlorengehen. Dieses Hinterfragen und Bestreben steckt in jedem Menschen. Jeder überlegt, was für ihn wichtig ist in seinem Leben, und jeder ist bestrebt, in seiner Heimatstadt mit anzupacken, um sich in seiner Umgebung „wohl“ zu fühlen. Der eine mehr, der andere weniger. So sind es die vielen kleinen Bausteine, die von Helfern, Freunden, Gönnern im und außerhalb unseres Vereins und anderen Vereinen ein ganzes Bauwerk, sprich unsere „Wallburg“, verfestigen und historische Gegenstände wieder ins richtige Licht rücken, damit Generationen nach uns es leichter haben, Geschichte weiter zu geben und weiter zu schreiben. Selbstverständlich auch die Geschichte unserer Stadtteile!

Dabei sollen aber auch die heutigen und zukünftigen Generationen den Mut haben, die Möglichkeiten der modernen Technik für den Erhalt oder der Wiederherstellung von verschiedenen Gegenständen zu nutzen. So wie wir es an der Wallburgglocke vollzogen haben. Es wäre ein leichtes gewesen, die schadhafte Wallburgglocke im Museum abzustellen.

Begrüßung

...es bedarf nur einer DIN A4 Seite, und die Geschichte und die Reise der Glocke steht still und fristet ein armseliges Dasein, wo auch immer.

Durch unsere heutige Technik und Möglichkeiten konnten wir der Wallburgglocke ihr früheres Aussehen und ihren ursprünglichen Klang wieder zurückgeben. Viele Spezialisten innerhalb und außerhalb des Vereins für Heimatgeschichte Eltmann waren mit Eifer, aber auch mit vielerlei Bedenken dabei. Doch das gemeinschaftliche Ergebnis dieser Restauration kann sich sehen und hören lassen. Dazu gehört auch der festliche Rahmen, den alle Eltmanner mitgestalteten, die die Wallburgglocke zum Wallburgturm begleitet haben.

Euch allen ein Herzliches Dankeschön!

Auf eine Randbemerkung auf unserer Facebook-Seite möchte ich gerne Stellung nehmen:

... die Wallburgglocke ist so schön, aber musste das sein, dass man die Glocke mit so einer goldenen Farbe bemalen musste? ... so ähnlich der Wortlaut.

Dem Schreiber sei gesagt, dass der Verein für Heimatgeschichte Eltmann alle Möglichkeiten, Bedenken, Risiken und Abwägungen der einzelnen Schritte diskutiert und mit Fachpersonal durchgesprochen hat. Dabei durfte auch das Finanzielle nicht aus dem Ruder laufen! So wurde die Wallburgglocke in einem Fachbetrieb mit Glasperlen gestrahlt und somit der Dreck und Staub der nahezu 600 Jahre abgenommen, ohne am Material Schaden zu nehmen. So zeigten sich wieder die Original-Lehmzüge einer menschlichen Hand, so wie die Glocke damals 1448 hergestellt wurde. Die feinen Poren und Riefen sind durch die Lehmform der damaligen Zeit in Forchheim entstanden, und noch gut zu erkennen. Den Rest der Oberflächenbeschaffenheit zeigt den damals mehr oder weniger verschmutzten Bronzeguss. Es war äußerst schwierig, mit der heutigen reinen Bronze eine Verbindung mit der damals verschmutzten Bronze herzustellen, um den kleinen Abbruch an der Krone anzuschweißen. Die Wallburgglocke wurde in keinsten Weise mit einer Lack- oder Goldbeschichtung behandelt! Sie wird im Laufe der nächsten Jahrhunderte ihre natürliche Patina wieder zurückbekommen und eines Tages ihren tausendsten Geburtstag im Wallburgturm feiern.

Begrüßung

Verehrte Vereinsmitglieder, es heißt immer wieder, Stillstand ist Rückschritt und den Rückschritt möchten wir, der Verein für Heimatgeschichte, vermeiden.

Eines muss ich unbedingt noch loswerden!

„Ein echt Herzliches Willkommen unseren Neumitgliedern durch diese Glockenrückführung. Mit euch sind wir auf stolze 218 Vereinsmitglieder vorgerückt“

„Gemeinsam schaffen wir das, ...was uns am Herzen liegt“!

An schöne Gruß von euern Vurschdand. *Reitz'n Rainer*
Jetzt, denke ich, muss ich zum Schluss kommen. Der Setzer spitzt scho über mei Schulterblatt, 😊 hoffentlich gwetscht er mich net zam.
Anm.d.Red.: Jetzt måll ehrlich, Herr Vurschdand. Is die Redagzion, deiner Meinung nâch, wirglich so digg, dass sa dich zergwetsch kann?! Dünnes Eis Herr Vurschdand, SEHR dünnes Eis! Die Redagzion ist schlank wie a Reh .. oder wie hassd des Dier mit dem Rüssl?



Wissenswertes

Gasthof ZUR POST in Eltmann



um 1914 als
Gasthof



heute als Ge-
schäftshaus

Nach Erscheinen der "Eltmanner Brauereien-Geschichte" im Frühjahr 2023 bin ich mehrfach auf den früheren Gasthof "Zur Post" angesprochen worden: "War das nicht auch eine Brauerei?" Die Antwort lautet "Nein", wie der nachfolgende "Lebenslauf" zeigt.

Der Gasthof "Zur Post" befand sich im Haus Nr. 44, heute das Geschäftshaus "Elektro-Klarmann" in der Zinkenstraße 4. Der Name "Zur Post" resultierte aus dem Sachverhalt, dass sich seit 1831 schräg gegenüber in der Bamberger Straße im Bereich der heutigen Tiefgarage-Medizinisches Versorgungszentrum-Sozialstation die Poststation mit dem Stall für die Postpferde befand. Mit der Eröffnung der Eisenbahn 1852 wurde der Poststall aufgehoben und es blieb nur eine Postexpedition. Expeditionen waren kleine, den Postämtern untergeordnete Poststellen. Sie entsprachen in etwa den heutigen Postagenturen.

Bis 1853 gehörte das Haus Nr. 44 dem Büttner Michael Lutz. Er fertigte in seiner Büttnerlei Behälter und Gefäße, meistens aus Holz, und betrieb mit hoher Wahrscheinlichkeit zusätzlich eine Weinschänke.

Dann erwarb Michael Braun (Bürgermeister von 1839 bis 1849 und von 1854 bis 1869) das Haus. Zuvor hatte er seine Brauerei und Gastwirtschaft in der Mainstraße 8 - das ist das heutige Haus "Zum Posthalter" - verkauft.

Unmittelbar nach dem Kauf wollte Michael Braun die übernommene Weinwirtschaft um eine Billardstube sowie einen Kaffee- und Bierauschank erweitern. Dies aber wurde ihm vom Landgericht nicht vollständig genehmigt. Er erhielt zwar eine Konzession für das Aufstellen eines Billardtisches und den Betrieb der Kaffeewirtschaft, nicht aber für die Bierwirtschaft.

1864 übernahm der Sohn Heinrich Braun (Bürgermeister von 1875 bis 1879) den Gasthof, der inzwischen ab einem nicht bekannten Zeitpunkt auch die zunächst nicht genehmigte Bierwirtschaft einschloss. Dies ergibt sich aus dem 1876 erstellten Verzeichnis der Konzessionen der örtlichen Gastwirtschaften, in dem das Unternehmen mit den Worten "*Braun, Heinrich: Kaffee, Wein, Bierwirtschaft, warme und*

kalte Speisen, ohne Firma Haus No 44, Haßfurt d. 19. Mai 1864" beschrieben wird.

Wie der Eintrag zeigt, besaß der Gasthof 1876 noch keine Firma, also keinen Unternehmensnamen. Der Name "Zur Post", manchmal auch "Zur alten Post", wird erst ab Anfang 1900 in den gesichteten Dokumenten genannt.

Ab 1878 verpachtete Heinrich Braun den Gasthof und es kam zu einer Vielzahl von Pächterwechseln: Johann Klößl, Johann Koch, Michael Müller, Peter Weinig, Josef Hermann, Johann Stieber, wieder Josef Hermann und Franz Pflaum. Ein "auffälliger" Pächter war Michael Müller. Er pachtete ab November 1880, zwei Jahre später erschien dann im Gewerbe-Niederlegungsregister der Eintrag: *"Ist im Monat November 1882 heimlich nach Amerika"*. Der Eintrag legt den Verdacht nahe, dass die Trennung zwischen Eigentümer und Pächter nicht einvernehmlich war.

Anzumerken ist, dass 1876 in einem Adressbuch Heinrich Braun als Postexpeditor und der erste Pächter Johann Klößl als Postgehilfe genannt werden. Ob sich die Postexpedition weiterhin in der Bamberger Straße oder nun im Gasthofgebäude befand, geht aus dem Adressbuch nicht hervor.



um 1919

1905 kaufte Friedrich Nastvogel aus Neuschleichach den Gasthof. Er war vermutlich nur ein "Zwischenhändler", denn bereits 1906 verkaufte er den Gasthof weiter an die Bamberger "Bären-Bräu". Das Geschäft lohnte sich

für ihn: Während er einen Kaufpreis von 30.000 Mark gezahlt hatte, erlöste er beim Verkauf laut einer Zeitungsmeldung 50.000 Mark, laut einer anderen Zeitungsmeldung sogar 80.000 Mark.

Die "Bären-Bräu" verpachtete den Gasthof zunächst wieder an Josef Hermann, dann an Melchior Matthes. Spätestens Ende 1913 war

dann Grete Haderlein die Pächterin, wie zwei Anfang 1914 gestellte Anträge zur Verlängerung der Polizeistunde bis morgens 2 Uhr belegen. Anlass waren Faschingsveranstaltungen: im Januar eine "Abendunterhaltung mit komischen Vorträgen" und im Februar ein "karnevalistischer Abend". Aus Grete Haderleins Zeit stammt auch das Foto des Gasthofs.

Nach dem Ersten Weltkrieg geriet die "Bären-Bräu", die inzwischen "Bären- und Eckenbüttner-Bräu AG" hieß, in finanzielle Schwierigkeiten und stellte daraufhin 1919 den Betrieb ein. Vermutlich in Zusammenhang damit, spätestens aber 1932, erwarb die Schweinfurter "Hagemeyer Brauerei" (sie bestand bis 1988) den Gasthof und verpachtete ihn wieder. Wer die Pächter waren, ist nur lückenhaft bekannt. Nachweisbar sind 1926 Rudolf Kreppner, um 1930 Magnus Göpfert und 1932 Simon Schäffer.



um 1930

In den 1950er Jahren - der Pächter soll noch immer Simon Schäffer gewesen sein - wurde dann der Betrieb der ziemlich "heruntergewirtschafteten" Gastwirtschaft eingestellt. Danach wurde das Gebäude Anfang der 1960er Jahre von der

Ingenieurbüro Alka

Großer Anger 34
97437 Haßfurt

+49 (0)9521 9462 - 0

info@ib-alka.de



Wasser- und Gasversorgung	Bauleitplanung
Abwasserbeseitigung	Flächennutzungspläne
Kläranlagen	Vermessung
Straßenbau	Ökolog. Gewässerausbau
Erschließung	Hochwasserfreilegung
Wirtschaftswegebau	Windkraft
GIS	Biogas

Beratung - Planung - Bauleitung

Inhaber: Dipl.-Ing. (FH) Kai Niedergesäß &
Dipl.-Ing. (FH) Jan-Peter Solveen

www.ib-alka.de

Familie Klarmann erworben und zum heutigen Geschäftshaus umgebaut.

Dem Beitrag liegen folgende Quellen zugrunde:

Goepfert, Georg: Amt Wallburg und Stadt Eltmann - Ein Beitrag zur fränkischen Geschichte. Würzburg 1908, S. 233 und 256

Fiedler, Christian: Bamberger Biergeschichten. Bamberg 2020, S. 148-151

Beck, Walter: Geschichte u. Gegenwart Stadt Eltmann (Fotosammlung auf Compact Disc). Eltmann 2012

Kulick, Reinhard: Eltmanner Brauereien-Geschichte. (Schriftenreihe des Hist. Vereins Landkreis Haßberge e.V., Band 27). Haßfurt 2023, S. 32 und 103

Stadtarchiv Eltmann, Eltmann III A 79, E 2, E 62, E 66, G 24 bis G 29, G 32, G 58, P 58, P 89, Z 31

Bayerisches Brauer-Journal, Heft 22-1905, S. 173; Heft 24-1906, S. 202

Allgemeine Zeitung München vom 02.06.1906

Adressbuch- & Geschäftshandbuch Bamberg 1876; Adressbuch Haßfurt 1926

Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein Eltmann (Hrsg.): Sommerfrische - Eltmann a. Main. Eltmann [um 1930]

Reinhard Kulick, Mainz/Eltmann



GEWE
Dienstleistungen
Haus - Wohnungsauflösung
Entsorgung / Winterdienst
09529 / 950 447
www.gewe-dienstleistungen.de
Frank Weiher-Gerber Lindenstrasse 2 97514 Fatschenbrunn

Geschichte und Eltmann

Gesangverein „Sängerlust 1878“ Eltmann

Streifzug durch die Vereinsgeschichte



❖ Zeit der Gründung

Im Jahre 1878 fanden sich sangesfreudige Bürger unserer Stadt zur Gründung des Männergesangvereins „Sängerlust“ zusammen und folgten damit dem Beispiel vieler Deutscher, deren wachsendes Nationalbewusstsein die Verbundenheit mit Volk und Vaterland und der geschichtlichen Tradition deutscher Kultur neu erwachen ließ und zur Triebfeder ähnlicher Vereinsgründungen in zahlreichen deutschen Städten wurde. Das Wiedererstarben Deutschlands unter der kühnen, planvollen Politik Bismarcks und das wachsende Ansehen unseres Landes unter Kaiser Wilhelm I. beflügelte den Nationalstolz unseres Volkes und machte so auch die Pflege des deutschen Volksliedes zu einer edlen und wichtigen Aufgabe.

So hatte denn der Männergesangverein „Sängerlust“ seinen berechtigten Platz im Leben unserer Stadt und entwickelte sich mit seiner ehrenvollen Aufgabe rasch zu einem echten Kulturträger Eltmanns.

Dass man die Pflege des deutschen Liedgutes ausschließlich Männern überließ, hatte seine Begründung in der Tatsache, dass die Frauen in der damaligen Zeit noch eine untergeordnete Rolle im öffentlichen Leben spielten - der Mann war in der Ehe Vormund seiner Frau! - und sich um derlei hohe Ziele einfach nicht zu kümmern hatten.



Überhaupt schien der Gesang als vornehme Kunst zu gelten, deren Ausübung nur Vertretern des gut-situierten Bürgertums vorbehalten blieb, denn unter den Gründungsmitgliedern der ersten Zeit fanden sich ausschließlich Männer der besten Eltmanner Kreise,

Geschichte und Eltmann

die auch sorgsam darauf achteten, dass dieses gesellschaftliche Niveau erhalten blieb.

So konnten Neuaufnahmen nur erfolgen, wenn der „Aspirant“ von einem bereits etablierten, aktiven Sänger vorgeschlagen und eingeführt wurde und wenn die als bald durchgeführte „Ballotage“ (eine Abstimmung der Sänger) ein positives Ergebnis brachte. Dieses wiederum war abhängig von den gesanglichen Qualitäten des Kandidaten und mehr noch von seinem gesellschaftlichen Stellenwert.

Im Interesse eines zügigen Aufbaus des Vereins wurden Aufnahmeanträge natürlich meist positiv ballotiert, aber hin und wieder kam es auch vor, dass jemand nicht zur Ballotage zugelassen wurde oder gar durch ein negatives Ergebnis abgelehnt wurde. In wie weit bei einer solchen Abstimmung persönliche Motive eine Rolle spielten, lässt sich heute natürlich nicht mehr feststellen, sie scheinen aber auch der Grund dafür zu sein, dass das erste Protokollbuch der Jahre 1878 - 1890 spurlos verschwunden ist - wohl der erfolgreiche Versuch eines erbosten Bürgers, seine Ablehnung für immer aus den Annalen verschwinden zu lassen.

Geht es also um den

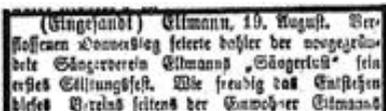
❖ Nachweis der Vereinsgründung,

so müssen wir auf andere Dokumente zurückgreifen wie etwa die Vereinsfahne, die 1890 geweiht wurde und das Gründungsjahr zeigt.

Zum Glück fanden wir auch einen Pressebericht, der die rege Aktivität schon im ersten Jahr eindrucksvoll beschreibt:

„Neue Würzburger Zeitung“ Nr. 230 vom 21.8.1878

Bericht vom 1. Stiftungsfest am 19.8.1878 auf der Stephanshöhe:



Auch in der Festschrift 1928 wird dies bestätigt und wir erfahren, dass der Verein am 5. Mai 1878 gegründet wurde. Der 1. Vorstand war Amtsgerichts-Sekretär Goldschmitt.

Geschichte und Eltmann

Können die Anfänge unseres Vereins also nur mühsam rekonstruiert werden, zeigt sich doch von Anfang an eine steile Aufwärtsentwicklung der „Sängerlust“, die sich in festlichen Höhepunkten wie dem 10. Stiftungsfest im Jahre 1888 und der Fahnenweihe 1890 äußerten.

Schon bald gehörten zum festen Jahresprogramm des Vereins der alljährliche Sängerbäll im Fasching, ein Kneipabend mit zahlreichen gesanglichen Einlagen, ein Theaterabend, ein Konzertabend und ein Weihnachtskonzert mit Verlosung - also Veranstaltungen, die den Sängern allerhand abverlangten, denn man begnügte sich keineswegs nur mit Chordarbietungen, sondern glänzte darüber hinaus in gesondert einstudierten Sketchen, Possen, Couplets und Einaktern mit Solovorträgen, die von der Eltmanner Öffentlichkeit stets mit zahlreichem Besuch honoriert wurden.

Natürlich wurde dem Publikum auch allerhand geboten:

So baute der Verein seinen Theaterfundus ständig weiter aus, verbesserte Bühnendekorationen und Garderoben und steigerte sein Repertoire in zäher Proben­tätigkeit beträchtlich. Es war gewiss nicht einfach, trotz guter Einnahmen eine Ausgewogenheit der Vereinskasse zu realisieren, wie der alljährliche Vermögensstand bewies, der stets zwischen 0,50 und 2 Mark schwankte.

❖ Jahrhundertwende

Trotz permanenter Finanzsorgen nahm der Verein alsbald im Sangesleben des östlichen Unterfrankens eine hervorragende Stellung ein und steuerte zuversichtlich seinem 25. Gründungsfest im Jahre 1903 entgegen, mit dem ein erster großer Beweis seiner Leistungsfähigkeit gelang. Noch im Jubeljahr wurde der örtliche Musikverein integriert, 1904 erfolgte der Beitritt zum Fränkischen Sängerbund und damit die verstärkte Kontaktpflege zu benachbarten Gesangvereinen.



Bereits 1908 war dann die „Sängerlust“ Ausrichter des 26. Gausängerfestes des FSB, das der Verein in Verbindung mit seinem 30. Stiftungsfest zu einem besonderen Festereignis ausgestaltete. Am Fuße der Wallburg gehörten auch alle Eltmanner Vereine der damaligen Zeit zu den Gratulanten:

Geschichte und Eltmann

der Krieger - und der Soldatenverein, der Gesellen-, der Bürger- und der Arbeiterverein, der Schützen-, der Radfahrer- und der Turnverein, die Freiw. Feuerwehr, die Vereine „Immerlustig“ und „Frischauf“ und der Verein der „Reig'schmeckten“.



Dann aber trieb der Verein im Sog der Weltgeschichte dem Weltkrieg entgegen, der zahlreiche Sänger an ferne Fronten entführte und das Vereinsleben bis 1918 vollständig lahm legte.

Fast um die Hälfte dezimiert begann man dann am 21.12.1918 mit dem Wiederaufbau und durchlebte die politisch und wirtschaftlich

wohl hektischste Zeit, die von Weltwirtschaftskrise und Inflation geprägt war.



GESANGVEREIN SÄNGERLUST ELTMANN
ZUM 50 JÄHRIGEN STIFTUNGSFEST 1928

Dennoch gelang ein kontinuierlicher Aufbau, sodass sich die „Sängerlust“ anlässlich ihres 50. Stiftungsfestes 1928 wieder als leistungsfähiger Gesangverein präsentieren konnte.

Als nun die Eintragung in das Vereinsregister erfolgte, hatte der Verein inzwischen wieder seine alte Stärke mit 54 Aktiven und 89 fördernden Mitgliedern erreicht.

1929 begann auch die „Ära Pfrang“, als Lehrer Gottlieb Pfrang die Leitung des Chores übernahm und dieses Amt bis zu seinem Tode am 27.4.1969, die letzten drei Jahre davon als Ehrenchorleiter, mit engagiertem Einsatz ausfüllte.



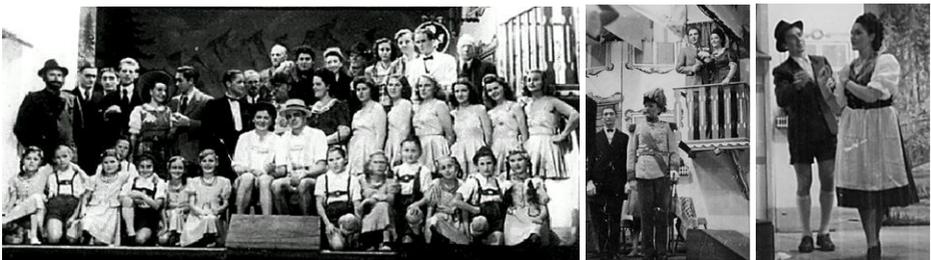
Geschichte und Eltmann

Die Anfänge seines Wirkens waren geprägt von der wirtschaftlichen Notlage des Landes, ehe die nationalsozialistische Herrschaft ab 1933 auch das Vereinsleben stark beeinflusste. Neben staatlich festgesetzten Auftritten wie dem Werbesingen für das deutsche Volkslied, dem Maifeiertag, etc. trat der Chor vor allem 1935 mit der Operette „Tanz ins Glück“ erfolgreich in Erscheinung. Unter der Regie von Ludwig Lutz begann damit eine Reihe glanzvoller Operetten-Darbietungen in Eltmann, die allerdings durch das Hereinbrechen des 2. Weltkrieges vorerst ein jähes Ende fand.



❖ Blütezeit nach dem Krieg

Erst 1946 begann man wieder mit regelmäßiger Probenarbeit und knüpfte bereits 1947 mit der Operette „Das Walzermädel von Wien“ an frühere Erfolge an. Sogar ein eigenes Vereinsorchester unter der Stabführung von Hans Schömig stand zu dieser Aufführung bereit, die 1948 mit der Operette „Das bezaubernde Fräulein“ ihre Fortsetzung fand und mit „Im Weißen Rössl am Wolfgangsee“ ihren absoluten Höhepunkt erreichte.



Das Gesamtensemble / Hans Schömig als Kaiser Franz-Josef /Alfons Stolz und Maria Lediger

Diese Jahre dürfen ohne Übertreibung als die Blütezeit des gesanglichen Schaffens der „Sängerkunst“ bezeichnet werden. Angesichts der großartigen Erfolge wuchs der Chor kontinuierlich bis zu einer Stärke

Geschichte und Eltmann

von 90 (!) Sängern und der Verein zählte schließlich einen stolzen Gesamtstand von 198 Mitgliedern.

So war es auch kein Wunder, dass die Vorbereitungen auf das 75. Stiftungsfest bereits ahnen ließen, dass dieses Ereignis zum bis dahin bedeutendsten der „Sängerlust“ werden würde.

Die folgenden Jahre waren hauptsächlich Kontakten zu befreundeten Vereinen gewidmet, denen man Gegenbesuche schuldig war. 1955 zeigte die Uraufführung eines preisgekrönten Chorsatzes des Valentin-Becker-Komponisten-Wettbewerbes in Bad Brückenaus, dass der Chor auch überörtlich großes Ansehen genoss.



Der Chor 1955



❖ Neuerungen bis 1978

Leider erlitt der Verein 1969 durch den Tod seines Ehrenchorleiters Gottlieb Pfrang und des Leiters des Salonorchesters, Oberlehrer Hans Radl, einen herben Verlust. Das Salonorchester, in seinem musikalischen Können gerade voll erblüht, fiel ohne seinen Motor rasch auseinander und wird seitdem oft schmerzlich vermisst.

Mit Georg Vogel als Vorstand und Reinhold Schömig als Chorleiter konnte die Vereinsarbeit aber langfristig und weit-blickend fortgesetzt werden.



Das Salonorchester fand zum Glück 1972 mit dem Doppelsextett unter der fachkundigen Leitung von Fred Söldner einen zwar andersartigen, aber nicht weniger leistungsstarken musikalischen Nachfolger, der mit seinen internationalen Folksongs den großen Chor hervorragend ergänzte und sich schnell einen ausgezeichneten Ruf ersang.

Geschichte und Eitmann



Mit der Organisation erlebnisreicher Mehrtagesfahrten (Salzburg, Wien, Spittal, Saalbach, Spitz und andere Ziele), der Verlegung der Chorproben von Samstag auf Dienstag, der Einführung einer eigenen

Vereinszeitung (1974) als Bindeglied zwischen den aktiven und fördernden Mitgliedern und mit dem Ausbau des Jahresprogramms durch Bunte Abende, Familienfeste, Theaterfahrten und Konzerteihen erhöhte man Zug um Zug die Attraktivität des Vereins und wurde so den Erfordernissen der sich wandelnden Zeit gerecht.



Die 100-Jahr-Feier wurde dafür zum besten Beweis: mit 200 Mitgliedern, darunter 62 aktive Sänger, gelang ein rauschendes Sängerfest mit zahlreicher Prominenz und nahezu 40 Gastchören, das den vorherigen Jubiläen in nichts nachstand und vielen von uns, die selbst schon aktiv mitwirkten, noch in bester Erinnerung ist.



Verleihung der Zelter-Plakette an Vorstand Georg Vogel am 16.4.78 auf der Burg Trausnitz in Landshut – ein städtlicher Chor freut sich mit ihm!

❖ Im Wandel der Zeit

Dennoch kam die „Sängerkunst“ in den Folgejahren an den gesellschaftlichen Veränderungen und am Wandel des Zeitgeistes nicht

Geschichte und Eltmann

ungeschoren vorbei und musste sich permanent gegen den Touch der Verstaubtheit, des Altmodischen wehren. Örtliche Großereignisse wie die 650-Jahr-Feier 1985 oder die Einweihung der Stadthalle boten dabei gute Anlässe zur Imagepflege.

❖ Totaler Umbruch - vom MGV zum GV



1994 übergab Vorstand Georg Vogel sein Amt an Werner Singer, der den Umbau des Vereins weiter vorantrieb:

durch den Umzug ins Kolpinghaus wurde die Probensituation optimiert,

schweren Herzens wurden mehrere säumige Sänger zur Passivität überschrieben und leistungsorientierter weitergearbeitet, sodass 1996 die Stufe B (mittelschwer bis schwer) beim Leistungssingen in Würzburg gelang.



Im Jahr 1998 ergab sich in der Person von Heinrich Sender die große Chance, den Chorgesang in Eltmann auch für Frauen zugänglich zu machen. So wurde aus dem altherwürdigen „Männergesangverein“ der heutige „Gesangverein Sängerkunst 1878 Eltmann“, der dann 2003 mit einem glanzvollen Jahresprogramm seinen 125. Geburtstag feierte.



Der seit Jahrzehnten gehegte Wunsch, auch mit Kindern zu singen, ging dann im Jahr 2005 endlich in Erfüllung. Mit Sonja Uttenreuther (heute Wißmüller) konnte eine kompetente, junge und engagierte Fachkraft gewonnen werden, die in kurzer Zeit einen leistungsfähigen Kinderchor und 2007 auch einen Jugendchor auf die Beine stellte. Schnell waren unsere „Wallburgspatzen“ und der JCh „Cantarella“ feste Bestandteile des Vereins und mit der geballten Macht von bald 120 Aktiven aller Generationen konnte im Herbst 2007 mit dem Musical „Der kleine Tag“ ein absoluter Glanzpunkt der Vereinsgeschichte gestaltet werden.



Geschichte und Eltmann



Im Jahr 2015 wurde dann endlich auch ein lange bestehendes Problem gelöst: der Verein konnte in die Räume der Remise neben der Stadthalle einziehen und hat nun eine Heimat gefunden, die die Arbeit der Chöre sehr erleichtert.

Nach einer Neuformierung des Vorstandes mit 4 Abteilungsleitungen, neuen Formaten wie der musikalischen Früherziehung, einem Projektchor, dem Quartett „Cantatett“, sowie mit 4 Chören, in denen rund 120 Aktive aller Altersstufen mit erfahrenen Chorleiter*innen mit Begeisterung singen, präsentiert sich die „Sängerlust“ heute mit annähernd 300 Mitgliedern als lebendige Gemeinschaft mit Einsatz- und Leistungsbereitschaft und mit einem Herz für den Chorgesang und die Musik, ... und hofft, dass sie auch von Außenstehenden als eine Gruppe gesehen wird, die Freude am gemeinsamen Tun hat und bereit ist, zum Gelingen des gesellschaftlichen Miteinanders in unserer Stadt beizutragen - eben als ein Verein, in dem es sich lohnt mitzutun - **aus Lust am Singen !**



Dazu laden wir alle unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger recht herzlich ein!

Werner Singer



Dr. Florian Berger

Notar in Eltmann

Mainstraße 2
97483 Eltmann
Tel.: 09522/70 89 35-0
Fax: 09522/70 89 35-35
www.notar-eltmann.de

Herzlichen Glückwunsch! 1000 Jahre Eschenbach

Große Feste sollte man feiern! Unser Eschenbach hat am 2. September einen runden Geburtstag! Ein ganz großer runder Geburtstag. Die erste urkundliche Erwähnung der Dorfes Eschenbach am Main **vor 1000 Jahren.**

In der sogen. „Wildbannschenkung vom Steigerwald“ aus dem Jahre 1023 durch Kaiser Heinrich II ist Eschenbach erstmalig urkundlich erwähnt.

Nicht in einer bürgerlichen oder niederadeligen Urkunde, nein – Eschenbach geht ganz an die Spitze – gleich in einer Kaiserurkunde findet der heutige Stadtteil seine frühe Erwähnung!

So steht geschrieben:

„Gegeben am 1023 September 2, zu Brumath

Heinrich verleiht der bischöflichen Kirche zu Würzburg auf Intervention des Bischofs Eberhard von Bamberg und in Anbetracht der treuen Dienste des Bischofs Meginhard von Würzburg den Wildbann über einen in seinen Grenzen genau umschriebenen Wald (im heutigen Steigerwald), der sich über die Grafschaften der Grafen Dietmar im Volkfeldgau, Adelbert (im Radenzgau), Albwin (im Rangau) und Gumpert (im Iffgau) erstreckt. Bischof Eberhard von Bamberg und Abt Richard von Fulda genehmigen mit ihren Lehensleuten diese



**Getränke
Wiesneth**

**HERMES
LOGISTIK
GRUPPE**
Weil's gut ankommt!

Abholmarkt Heimdienst Geschenkkörbe
Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 7.30-18.30 Uhr, Sa. 7.30-15.00 Uhr
97483 Eltmann · Schottenstr. 9 · Telefon 09522/393

Geschichte und Eltmann

Verleihung, ebenso – mit all ihren Getreuen – Bischof Meginhard von Würzburg, Graf Otto (von Schweinfurth?), Adelbert, Graf Gebhard mit seinem Bruder und schließlich alle Gaugenossen höheren oder minderen Standes.“

Hier für die Lateiner ein Auszug aus dem originalen Text, der die Grenze der Schenkung beschreibt:

„... nominatim incipientes de Iskinebach iuxta aquam Moin per viam que ducit ad Harmdeseih, inde recta via usque Amferebach, inde ad urbem Ebaraha, inde ...

... usque in publicam plateam que ducit ad Horehusun, inde ad Marcburgehusa, inde usque ad medium Moin et sic sursum Moin usque ad eum locum, de quo primum incepimus, Eskinebach ...“

Auf Deutsch:

„... nämlich ausgehend von Iskinebach (Eschenbach) am Wasser von Moin über die Straße, die nach Harmdeseih (Kirchaich) führt, von dort auf einer geraden Straße nach Amferebach (Ampferbach), von dort zur Stadt Ebaraha (Burgebrach), von dort nach ...

... bis zur öffentlichen Straße, die nach Horehusun (Horhausen) führt, von dort nach Marcburgehusa (Mariaburghausen), von dort bis zur Mitte des Moin und so den Moin hinauf bis zu dem Ort, von dem wir zuerst gestartet sind, Eskinebach (Eschenbach)...“

Willi Lediger

Quelle: RI II,4 n. 2047, in: Regesta Imperii Online,
URI: http://www.regesta-imperii.de/id/1023-09-02_1_0_2_4_1_983_2047
(Abgerufen am 17.07.2023).

Wir sind für jeden geschichtlichen und historischen Hinweis zu Eltmann dankbar:

- **Per E-Mail:** museumeltmann@googlemail.com
- **Per Brief:** Verein für Heimatgeschichte e.V.
Rainer Reitz, Mainlande 14, 97483 Eltmann
- Oder **persönlich** bei unserer Vorstandschaft, auch gerne an der Wallburg, wenn die Fahne weht

Gschichtli rund um Eltmann

Eine Wilderergeschichte aus dem Jahre 1883

1. An einem Sonntag Nachmittag
ging Friedrich Wagner (*von Neuschleichach*) auf die Jagd.
Wie er auf dem Beerberg war,
Begegnete ihm eine Engelschar.
Es waren Schlichthorn, Blenk (*alt*) und noch jemand (*Blenk jung*)
wie sie zu dreien den Wald sind zugerannt.
2. Wagner dachte, ei was ist das,
dies ist für mich kein Gespaß.
Die Leute haben nichts guts vor
Hätt ich einen Boten nur,
um zu schicken nach Fabrik,
denn sonst wird das Ding zu dick,
da zu holen die Jägerei,
um zu machen den Spaß entzwei.
3. Der (*Wagner*) Wächter lauerte von der Fern,
und wollte wissen ihr Begehren.
Weil sie sich unterhielten,
um ihre Rotte zu bilden.
4. Es erschien Leuchter nun zum Glück,
welcher ging nach Fabrik(*schleichach*),
und da machte den Rapport
von der Beerberger Wilderer Rott.
5. Es gingen nun H. Bohlig (*Assessor*) und Wald (*Waldaufseher*) fort
an den gut bestellten Ort (*hatte schlechtes Gangwerk*).
Sie trafen da den Wagner an,
der ihnen nichts anderes sagen kann,
daß Schlichthorn, Blenk und noch jemand,
zu dreien in den Wald gerannt.

Geschichte und Eltmann

6. Die Spuren wurden nun verfolgt,
und diesen dreien nachgefolgt.
Ein Schnalzen wurde nun gehört,
welches auf die Spuren führt.
7. Und als der Wald am Beerbergschluß,
da sieht, hinter ihm, fiel ja ein Schuß.
Im starken Lauf gings gegenseitig,
denn Wilderer warns, das war unstreitig.
8. Es kamen aus dem grünen Wald,
Blenk, Schlichthorn mit Consorten angewallt.
Allein sie kehrten doch zu früh,
weil sie wohl schmeckten heiße Brüh.
9. Wir eilten denselben pfeilschnell nach,
wo sie wohl dachten, Gott ach, ach.
wir sind jetzt in der Klemme,
wir springen lieber Hemme.
10. Wald sah zunächst den Schlichthorn gehen.
Er rief ihm zu: Bleibt ihr gleich stehn!
Er ging in aller Eile,
wir hatten nicht Langeweile.
Rannten bis an den Zeller Wald,
wo ihn der Wald hat erkrallt.
11. Hinten nach ihm kam Herr Bohlig,
das Ding wird ganz drollig.
Wie Schlichthorn sagte,
daß er nicht wagte,
bleiben zu stehn,
weil er Räuber gesehn.
Er hätte viel Geld,
was Räubern gefällt.
Er wollte nach Eschenau,
um zu kaufen eine Sau.

Geschichte und Eltmann

12. Dem Wald war das Ding zu dick,
er nahm den Schlichthorn mit nach Fabrik.
Es kam da Gendarm Müller herbei,
welcher band dem Schlichthorn die Hände alle zwei.
13. Jetzt gings nach Unterschleichach zu,
der Schlichthorn, der hatte gar keine Ruh.
Er wollte gehen den Weg der Toten,
welchen aber Müller ihm hat verboten.
14. Zu Unterschleichach war grad Tanz,
da betrachtete Schlichthorn seinen Rosenkranz (*Fesseln*).
Und sagte: Mit mir ist es jetzt aus,
jetzt komm ich in ein steinernes Haus.
15. Er ist fest nach Eltmann zumarschiert,
und hat sich Lügen zamstudiert.
Und dacht dabei, ich muß mich faß',
muß schlauer sein als wie der Has.
16. In Eltmann angekommen,
hat ihn das steinerne Haus übernommen.
Er hat logiert die ganze Nacht!
Bis daß ihn Hußlein (*Gerichtsdienner*) zum Oberamtsrichter
bracht.
17. Er hat darüber nachgedacht,
wie man beim Verhör es macht.
Daß man den Oberamtsrichter lügt an,
und sogleich wieder fortgehen kann.
Die Ausred war ganz Haar und klar:
Er wollte nach Eschenau,
um dort zu kaufen eine Sau.
18. Bei Herrn Oberamtsrichter angekommen,
wurde er zu Protokoll genommen.
Zur Rede gestellt, warum er sich verfehlt.
Was er tue da, er gehöre nach Amerika!
so stammelte er aus, ich bin hier zu Haus.
Ach Gott, ich bin ein armer Mann,

Geschichte und Eltmann

der das Klima in Amerika -
nicht vertragen kann.

19. Der Oberamtsrichter hat ihn gewollt,
hat ihn auf freien Fuß gestellt.
Mit Jauchzen und Singen,
mit Hüpfen und Springen,
marschierte er wieder,
zum Nastvogels Frieder (*Wirtschaft in Neuschleichach*),
in sein Heimatland,
wo er allgemein bekannt.
Er sagte da aus: Ich muß wieder hinaus in den Wald,
und wenn mich der ganze Wald wieder krallt.
Da weiß es die ganze Welt,
Daß ich verloren hab mein Geld.
Und wenn ich es finde, so wahr ich hier trinke,
so gehe ich gleich wieder nach Eschenau,
um dort zu kaufen eine Sau.
20. Schlichthorn und Blenk gingen gleich wieder im grünen
Wald,
zu suchen nach ihrem verlorenen Gald.
Sie schossen dabei wieder auf Hasen und Reh.
Oh armer Wildstand, wie wird es dir noch geh'.
21. Dem Wald, Gendarmen Müller und Adelhardt,
denen wurde die Wilderei jetzt satt.
Sie streiften emsig nach ihnen und rotteten sie aus.
Schlichthorn konnte sich überhaupt nicht mehr halten
und wanderte nach Amerika aus.

Es waren: Joh. Schlichthorn, Georg Blenk alt und Georg Blenk jung.
Am 19.8.1883 nachmittags 03:00 Uhr fing Joh. Wald im südlichen
Beeburg den Joh. Schlichthorn. Gendarm Müller transportierte
Schlichthorn nach Eltmann.

Weg der Toten – Weg, auf dem die Toten zum Friedhof getragen wurden.

Geschichte und Eltmann

Diese Wilderergeschichte wurde von meinem Urgroßvater Johann Wald erlebt und von seinem Sohn Fritz Wald aufgezeichnet.

Johann Wald wurde am 29. Februar 1836 in Altenstein bei Ebern geboren. Am 11. März 1858 trat er seinen Militärdienst an und wurde der Gendarmeriekompanie Unterfranken zugeteilt. Am 1. Juni 1879 schied er aus dem Gendarmeriedienst aus. Später war er als Waldaufseher in Fabrikschleichach tätig. Johann und Fritz Wald sind auf dem Friedhof in Fabrikschleichach begraben. Ein Grabstein mit ihren Namen hält die Erinnerung an sie wach!

Gottfried Henfling, Fabrikschleichach



www.heimatmuseum-eltmann.byseum.de

[email: museumeltmann@googlemail.com](mailto:museumeltmann@googlemail.com)



Das große Puzzle aus der Zisterne

Im Laufe der Brunnensäuberung (Zisterne) sind immer wieder interessante Scherbenstücke aufgetaucht. Sei es von Bierkrügen, Weinkrügen oder sonstigen Flaschen. Mir und einigen Interessierten sind farbig glasierte Scherben aufgefallen. Diese wurden dann fleißig gesammelt. Dazu mussten einige Wochenendeinsätze gefahren werden, was im Herbst 2021 natürlich auch mit Kälte verbunden war. An einem Sonntag kam auch Rainer Reitz vorbei und brachte mir einen Eimer heißes Wasser zum Scherbenwaschen vorbei. Was ich, in Anbetracht der Kälte, als angenehm empfand. 😊



Bei den wöchentlichen Aktionen wollte ich so viele Scherben wie möglich retten. In der Regel wurden die Container schon am Montag abgeholt.

Nachdem alle Scherben und Fundstücke in Kisten verstaut worden waren, wurden im November Scherbenwaschtage von Günter Reiß auf freiwilliger Basis anberaumt. Rainer Reitz hatte uns dazu in der Grundschule (Werkstatt) Platz eingeräumt. Die Waschtage wurden nicht so angenommen wie erwartet. Es blieb dann an den üblichen Aktiven hängen.

Nach der Trocknungsphase der Scherben ging es ans Sortieren. Farblich, nach Mustern oder Formen. Während des Sortierens stach mir ein besonderes Objekt ins Auge. Und dieses Puzzle ohne Vorbild war dann meine Winterarbeit bis ins späte Frühjahr.

Im Laufe der Arbeiten stellte sich heraus, dass es sich um eine sehr große Schüssel handelte. Sie ist zirka 500 Millimeter im Durchmesser und 110 bis 120 Millimeter hoch und sehr schön verziert (siehe Bild). Nach der Sommerpause hat ich 3 Teile soweit zusammengeklebt, dass ich sie beim Tag des offenen Denkmals das erste Mal

Geschichte und Eltmann

präsentierte, wobei auch Frau Ziegler von der Universität Bamberg anwesend war. Die Frauen vom Verein waren sehr begeistert und hatten noch ein paar Teile einfügen können.

Danach ruhte das Ganze bis kurz vor Weihnachten 2022. Dann kam Günter Reiß zu mir und nahm die dreiteilige Schüssel von 1764 mit zur Uni Bamberg.

Laut Auskunft von Frau Ziegler nennt sich die Art der Herstellung „Malhorn-Keramik“, wobei Frau Ziegler mit fachlicher Kompetenz (mir fehlte sie zu diesem Zeitpunkt) die Schüssel vollendete (siehe Foto).

Was ich noch hinzufügen will ist, dass die Schüssel das einzige Artefakt mit so einem Ornament aus der Zisterne ist.

Warum?

Die weiteren Ermittlungen finden im Archiv in Eltmann statt. Die Auflösung folgt zu einem späteren Zeitpunkt.



Dieter Schwarz beim Puzzeln mit Vereinsmitgliedern

Dieter Schwarz, Ebelsbach.

Schreibwaren
Zeitschriften
Tabak


zum **BUNTSTIFT**
Inh. Gerd Wiesneth

**Schottenstr. 15
97483 Eltmann**

**Tel. 0 95 22/ 70 79 890
Fax 0 95 22/ 70 79 891**

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Sa 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Durchgehend geöffnet

Streiflichter

Die Geschichte der Brauereien in Eltmann

Unser diesjähriger Vortrag Heimatgeschichte für Einsteiger über Eltmanns Brauereien fand am Sonntag, den 02.04.2023, in der Stadthalle statt. Gehalten wurde dieser von Reinhard Kulick. Er recherchierte hierfür reichlich und mit viel Ausdauer. Ein ganz großes Lob und ein noch größeres Dankeschön für diesen tollen Vortrag.

Mit zirka 160 Zuhörern war dies ein Rekord. So gut besucht war noch kein Vortrag vom Verein für Heimatgeschichte. Dies zeugt davon, wie faszinierend die Braugeschichte in und um Eltmann ist. Gerade dieses Thema mit seiner großen Bandbreite riss jeden mit.

Wie viele Brauereien gab es? Wo findet man die Gebäude heute noch? Von wann bis wann wurde gebraut oder wie hießen sie?

Diese Fragen wurden alle am Palmsonntag beantwortet. Wer diesbezüglich aber nochmal nachlesen möchte, kann gerne das Buch „Eltmann Brauereien- Geschichte“ von Reinhard Kulick im Ritz käuflich erwerben.

Nadine Husslein





Bei uns stimmen Preis und Leistung! 

Ankenbrand GmbH

Autohaus
97483 Eltmann · Bamberger Str. 17 · Telefon 0 95 22/2 71

Renault - Dacia Service in Haßfurt
97437 Haßfurt · Siemensstr. 1 · Telefon 0 95 21/94 49-0

Jahreshauptversammlung 2023

Welche Zukunft hat unser Verein?

Ich habe lange überlegt, ob und was ich zu unserer Jahreshauptversammlung schreiben soll. Das Übliche wäre gewesen: Unser Vorschand hat alle Anwesenden begrüßt, der Bürgermeister konnte nicht kommen, weil ..., wir haben 2022 Folgendes gemacht ... wir mussten uns im letzten Jahr von folgenden Mitgliedern verabschieden ... der Verein hat im letzten Jahr 5 Millionen eingenommen undsoweiterund-sofort ...

Das ist mir aber nicht genug ... Nicht nur mir ist nämlich aufgefallen, dass an der diesjährigen Hauptversammlung, bis auf einige wenige (!) Ausnahmen nur die anwesend waren, die sonst auch bei den monatlichen Versammlungen anwesend sind. Noch weniger als in den Jahren davor. Also „nur die Aktiven“. Das Interesse bei der restlichen Mitgliedschaft blieb also äußerst überschaubar. „Ja“ wird jetzt so mancher rufen, „aber wir haben doch 218 Mitglieder. Da kann das doch nicht falsch sein!“ „Ja und ...?“ frage ich. „Ist es Aufgabe eines Vereins, möglichst viele Mitglieder zu ergattern? Was bringt es einem Fußballverein, wenn er Tausende Mitglieder hat, aber keiner will Fußball spielen? Warum haben wir so wenig Interesse, wenn es um den Verein an sich geht und nicht um Veranstaltungen?“

Bei allen Bemühungen, die wir in den letzten Jahren auf uns genommen haben, unseren Verein wieder bekannt zu machen, und mit den neu ausgedachten Veranstaltungen, die wir für geschichtlich Interessierte ins Leben gerufen haben (auch mit dem Hintergedanken, neue und vor allem aktive Mitglieder zu werben), muss man sich, finde ich, selbstkritisch hinterfragen. Ist bzw. war das der richtige Ansatz, wenn dann am Ende so wenig übrigbleibt? Wenn zwar die Veranstaltungen gut besucht sind, wir aber mit den wenigen Aktiven das alles stemmen? Letztlich hetzen wir nur von einer Veranstaltung zur nächsten, verwalten uns auf den monatlichen Versammlungen nur selbst, aber der eigentliche, der wahre Grund, warum dieser Verein mal gegründet wurde, bleibt irgendwo am Straßenrand liegen: Der Spaß an der Heimatgeschichte von Eltmann! – Das kann so doch nicht alles gewesen sein!?

Vereinsaktivitäten 2023

Das Konzept Museum hat sich einfach überholt, und das ist ja nicht nur in Eltmann so. Und die großen Museen können sich auch nur dank großer Geldspenden vom Staat halten.

Aber für was ist der Verein dann zuständig? Die Bevölkerung mit Veranstaltungen zu bespaßen? Das kann doch nicht der wahre Grund sein! Ich habe auch keine Lösung parat, die befolgt werden muss, damit sich wieder alles zum Guten wendet. Ich bin deshalb für eine Diskussion, oder noch besser gesagt, für einen Austausch! Nur so kommen wir, meiner Meinung nach, weiter. Wäre es nicht hilfreich, sich zusammzusetzen und so neutral wie möglich die Situation einzuschätzen? Ich meine dabei einen Austausch auf Augenhöhe, bei dem sich alle gleichgewichtig einbringen können. Wir sind ein Verein, ein Team, in dem es den Vorstand und die "einfachen" Mitglieder gibt, aber keine "Chefs" und keine "Untergebenen". Wir alle sollten gemeinsam unsere Ideen und Kräfte bündeln, uns gegenseitig zuhören, hart und fair diskutieren sowie untereinander wohlwollend unterstützen. Nur so kann sich jeder von uns und damit der Verein weiterentwickeln.

Ohne Neid, Eifersucht und Gier, wie es oft in unserer Gesellschaft zu finden ist. Und wo das hinführt, sehen wir im Moment ja eh gut genug in unserer Gesellschaft. Wenn wir wollen, dass es besser wird, hilft nur ein Blick zurück, was gelaufen ist, und dann zu entscheiden, was wir besser machen können, um es dann entsprechend zum Besseren zu wenden. „Wer seine Vergangenheit nicht kennt, ist gezwungen, sie zu wiederholen.“ D.h., wenn ich meine Fehlentscheidungen in der Vergangenheit nicht erkenne, kann ich sie in Zukunft auch nicht ändern.

Ein offener, sinnvoller und wohlwollender Austausch wäre hilfreich für unsere Vereinszukunft. Aber das ist, wie schon gesagt, nur meine bescheidene Meinung ...

Matthias Römmelt (Schriftführer)

www.heimatmuseum-eltmann.byseum.de

[email: museumeltmann@googlemail.com](mailto:museumeltmann@googlemail.com)



Die Gloggng ... vom Schiller?

Jez sitz ich då und sennier drüber, wie ich unnä Zeidung voll griech. Kaaner will so rechd nuch was dâfür schreib und mir fâlld ah nix mehr ei ... obbâ es hâd ja nuch kaaner ahn Berichd über die Gloggng gschriehm! Die Gloggng vom Schiller?? Naa! Unnera Gloggng! Vo Eldmann! Und gleich für ôlla, die sünnsd nimmer schläâf kënna: Des hasd ned „Die Gloggng“ sondern „Das Lied von der Gloggng“. JA! So korreggd muss mer heid zu Dââch scho sei, sünnsd kümmd widdâ der ah odder der ânner und wââs widdâ alles besser, als ob sowas soooo wichdich wâr, dass mer dadrüber dann schdundlang disgudier müsstd, weil mer ja sünnsd ka ânnera Brobleme hâm ... Abbâ nåja, so sinnsa hold.

Abbâ zurügg zu unnerm Dehma: Zuerschd hâmmar ja die Gloggng vorgschdelld. Wie mer uns dann zum Aufbaua gedroffn hamm, hemmä scho überleechd, wievill Schdühl dass mer aufschdelln, weil mer ja scho vom Reinhard sein Biervordrâäch überraschd worn, dass so vill kumma sinn. Wieviel kumma heid? „Wievill Schdühl schdellmer denn auf?“ Nââch ahner Weil Diskussion hâmmar uns dann doch auf ca 80 Schdühl geeinichd. Mehr werrn eh ned kumma und wenn doch, schdell mer einfach nuch welcha hie. 164 wie beim Reinhard sein Vordraach wern vermudlich ned kumma ... oddâ doch? Nervöös wammâ scho weng. Kannsd ja ah immer schlechd eischâz, sowas.



Ummâ achda hâmmâ âhgfangd. Der Willi Ledicher had ahn inderesanndn Vurdrâäch über die Gschichdn vo der Gloggng erzâlld und wie des ôller ins Rolln kumma is. Dass er durch Zufall auf die Gloggng gschdohsn is und über die Gloggng selber. Sehr inderessand! Anschließend is dann die Gloggn endhülld worn. Unner Vurschdand der Reitzn Rainer had bei seiner Reschârsche ahn Brauch ausm Noddn gfunna, wu bei so ahner Aggzion drei Gloggngschläâch gemachd werrn: Ahner vom Besitzer der Gloggn (in dem Fall vom Bürchermasdâ), ahner vo der âldesdn Berson im Raum (in

Vereinsaktivitäten 2023

dem Fall vo der Frau Reuther, in Eldmann besser bekannnd under „die Reuders Bärbl“ und des söll ned desbeggdierchlich sei!!!) und vo der jüngsdn Berson im Raum. Des wår unser Michael Dietz, der wu ah die Veranschaldung für uns gfilmd hådd (Danggschö Michael!). Die Reuders Bärbl hadd sogår nuch a Gedichd aufgsäch, wunderschön! Leider hab ich mirs ned gemerchd und die Filmaufnahmã hab ich nuch ned, dass ichs nuchmål zidier könnnd.

Nach der Bause sind dann alla Bedeilichdn (fasd alla) auf die Bühna kumma und ham erwäng erzähld, wies denn so wår und abgeloffn is, der ah weng länger als der annã.

Und der Bayrisch Rundfunk wår ah doo. Wemmã jez ned berühmd wern, dann waas ich ah ned ...

Zwaa Wochng schbäder gings dann ans Gloggngaufhãnga. Am Sammsdaach hammer den Bargblaz abschãdd und warrn nuch weng zsammm gsez. Am Sunndaach früh is dann aufgebaud wãrrn. Ölla wãrrn scho weng nerwöös, abbã es hådd rechd guud geglabbd. Mir senn ja ah scho eigshield.

Dann wãrs soweid. Der Rainer, die Nadine und nuch aboor annera sinn zur Kãrrng nundã, weil ja der Fesdzuuch ummã Zwaa åhgeh soll. Mir ham die gannz Eldmãnnere Vereine derzu eigeloodn, ham abbã vergessn zu sãång, dass, wer er kummd, ah Bescheid sooch söll. Jez hammã nadürlich ned gewissd, wer denn kummd? Zugsachd had so direggd eigendlich kaaner so rechd, abgsachd had derah oddã ånner. Jez wår die Freech: Laaf mer am End allah rauf???

Mir, wu ohm der Wallburch gewadd hãmm, hãmm nadürlich gschbãnd gewadd, weil mir hãmm ja ah nix gewissd! Vor allem, weil mir ja ned wirgliche gewiss hãmm, wie sa mid der Gloggng den Bãrch nauf kumma. Die Schlossschdeich is schließlich ka Babbmschdiel! Und wie kummd die Blaaskabelln rauf? (Die hamm sich scho vo anfang ah bereid erklãrd, uns die Gloggng naufzuschbilln! A großes Danggschö dãfür!) Müss mer emend für den ahn oddã annern nuch schnell a Sauerstoffseld aufschdell???

Nooch ungfãhr ahner dreividdlschdud hadd mers dann scho ghörd. Die Leud, die scho homm warrn, sin scho weng nervös wãrrn. Auf ahmoll wãrs soweid!! Blaasmusigg!!! Scheinbohr hamm wenigstens abor vo die Musikandn den Berch überlebbd! Dann hammer ums

Vereinsaktivitäten 2023

Egg gschbizdd. Mir hamm unnera Ahng geriehm. A Fesdzuuch vom Feinsdn! Mit Fáhna, der Kinnergaddn woar derbei, die Feuerweh hab ich gsäng, annera berühmda leud und, was ich niiiiiee gedachd hädd, ganz vill Eldmäänner! Des had mich dann doch scho sehr berührt und ah sehr gfreud!

Alles in allem wärs a richdich schönns Fesd. Denna Leud hads offensichtlich gfreud und gfälln, sünnsd wern sa ned solång und zahlreich gebliehm. Für uns wärs, find ich, ah schöö.

PS: Bevor sich jez der ah oddä annä jez widdä wunnäd: „Des is abbä fei ned so richdich immer Eldmäännerisch!“ Ja, des schdimmd, obbä ich däff des. Ich bin nämlich muldikuldurell! Ich hab Knezgä Wurzl. Mei Mamma und mei Babba wärrn vo Knezga, und wenn dänn immer måll was Knezgärisches neigerudschd is, dann is des so richdich. Des is dann braggdisch ähnlich wie beim Tschännerrn! 😊

Maddias Römmlid

Tel. 09522/7087333

Weingartenstraße 1 • 97483 Eltmann



Sali

Öffnungszeiten

Dienstag - Sonntag: 17.00 - 23.00 Uhr

Montag Ruhetag



Feinste italienische Küche zum kleinen Preis!

Wo ist denn der obere und untere Engel?

Ein erstes Highlight der Eltmanner Biertage fand bereits am Freitag vor der offiziellen Eröffnung statt. Mittlerweile ist es Tradition, dass der Verein für Heimatgeschichte Eltmann e.V. am Vorabend der Biertage eine Veranstaltung durchführt. Die traditionelle Bierführung in Eltmann war die Fortführung der Buchvorstellung über die Eltmanner Brauer-Geschichte im April in der Stadthalle.

Auch dieses Mal war die Teilnehmerzahl wieder außerordentlich! Über 70 Teilnehmer wollten die Brauereigeschichte vor Ort erleben. Dazu traf man sich vor der ehemaligen Brauerei Goldener Engel (Jetzt Raiffeisen-Volksbank Gebäude). Nachdem ein Übersichtsblatt mit Bildern der ehemaligen 10 Brauereien in der Stadt Eltmann verteilt wurde, startete der Rundgang.

Unter der Führung von Reinhard Kulik wurde allerhand Fachwissen wie die große Brauereidichte von einer Brauerei auf 75 Erwachsene vermittelt und dass das Bier mit 2% wesentlich weniger Alkoholgehalt hatte als heute. Deshalb konnte mehr getrunken werden, zumal es auch sauberer als Wasser war. Selbst Kindern wurde Bier als Getränk angeboten!



Kurzweilig ergänzt wurden die Berichte durch Anekdoten von Willi Lediger wie z.B. "der Keller und der Engelbrecht, die haben die Kasse ausgeblecht" oder "durch Engelbrecht und Keller bis auf den letzten Heller"! Da auch noch einige Teilnehmer die letzten Besitzer der Gebäude kannten und Ihre launigen Geschichten ebenfalls mitteilten entstand eine kurzweilige und interaktive Veranstaltung mit hohem Unterhaltungswert.

Ja und wo ist jetzt der obere und untere Engel? Die Teilnehmer haben nach der Führung bei einem Bier darüber nochmal diskutiert. Eigentlich ist es doch ganz logisch das im heutigen 3 Kronen der obere Engel war und im Lamm Bräu der untere. Wer jetzt wissen möchte warum das logisch ist und die komplette Lösung des Rätsels erfahren möchte kann dies im Buch von Reinhard Kulik über die Eltmanner Brauereien-Geschichte nachlesen.

Andreas Köberl

Vereinsaktivitäten 2023

Tag des offenen Denkmals 2023

Herzliche Einladung zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag, den 10.09.2023 an der Wallburg

**10.9.
2023**
ab 13h

Tag des offenen Denkmals®

an der
Wallburg in Eltmann

Talent Monument

Bundesweit koordiniert durch die

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

SUPER OLII UND SERVICE ROBBI
FUER DICH UNTERWEGS

IM AUFTRAG DES SDMS

(SERVICE, DEN MAN SIEHT)


OPTIKZWO
SERVICE, DEN MAN SIEHT!

SCHOTTENSTRASSE 4 - 97483 ELTMANN - TEL. 09522 2940090 - WWW.OPTIKZWO.DE

Kurioses rund um Eltmann

Die Apotheke in Eltmann

Im Namen seiner Kaiserlich-königlichen Hoheit des Erzherzogs Ferdinand, Grossherzog von Würzburg macht ein Dokument bekannt, dass sich Franz Philipp Eitner 1812 um die Lizenz für eine Apotheke in Eltmann bewarb. Jedoch wird die Bewilligung zu Einrichtung einer Apotheke erst ein Jahr später an Franz Josef Molitor aus Würzburg vergeben, der sein Geschäft aber nur sieben Jahre halten kann. 1820 geht er in Konkurs. Sein Nachfolger ist Melchior Brenner, der sich bei einer Versteigerung in den Besitz der Apotheke bringt. Geschickt, wie die Brenners damals schon waren, kaufte er zunächst für 2000 Gulden ein verfallenes Häuschen mit Gemeinderecht in einem Garten vor dem Unteren Tor und baute darauf 1825 ein Wohnhaus mit Apotheke, das seine Nachkommen im Laufe der Jahre zu einem ansehnlichen Gebäude aus- und umbauten.

In der Folgezeit führten seine Söhne Adam und Anton, später Oscar und Oswald die Apotheke weiter, bis sie nach etwa 150 Jahren einem Pächter anvertraut werden musste.

Über die Brenners und ihre Leistungen für die Stadt Eltmann ist vieles bekannt: Sie hatten über etliche Jahre einen Sitz im Stadtrat und gründeten eine Stiftung für arme und kranke Mitbürger.

1929 kommt es zu einem Streitfall des Apothekers mit einem Kunden. Die Auseinandersetzung erscheint völlig belanglos, beschäftigt aber trotzdem die Polizei und die Behörden.

Nun eine Geschichte aus der Geschichte von Eltmann! So könnte sich der Streit abgespielt haben.

Die friedlichen Tage zwischen Weihnachten und Silvester hatten begonnen. Herr Brenner saß mit seiner Gemahlin im Wohnzimmer bei einem trauten Gespräch, als langsam aber unaufhaltsam die Probleme des Alltags wieder nach oben drängten: Das Kinderasyl von gegenüber, in dem schwer erziehbare Jungen und Mädchen untergebracht waren. Da der angrenzende Garten den Brenners gehörte, war ihnen das Kinderasyl natürlich ein Dorn im Auge. Jetzt hatte auch noch Schwester Eulogia auf der Grenze ein Nebengebäude errichten

Kurioses rund um Eltmann

lassen, so dass der Garten „nicht nur an Schönheit und Wert, sondern auch an Nutznießung“ eingebüßt hatte.

So beschrieb Brenner in einer Beschwerde an das Bezirksamt Hassfurt die Folgen der Abgrenzung des Gartens durch eine hässliche Mauer. Ihn ärgerte auch der nie verstummende Streit am Brunnen des Riedl, der immer mehr Mühe aufwenden musste, um die Leute aus der Bamberger Straße von seinem, wie er meinte, privaten Brunnen fernzuhalten. Das knatternde Geräusch der Motorfahrzeuge, von denen es inzwischen in Eltmann zwei Exemplare gab, war äußerst störend. Oft ratterten sie an der Apotheke vorbei. Eines bog dann nach links ab, das andere nach rechts. Weder der Chauffeur von Vetter noch der von Ankenbrand nahmen besondere Rücksicht: Beide protzten mit dem lautstarken, neumodischen technischen Gerät.



Mirco Franz

DER GÄRTNER



grün | kreativ | stilvoll

IHR TEAM FÜR GRÜNE FRAGEN

Stilvolle Floristik für alle Anlässe

Schönes für Wohnen & Garten

Pflanzen für Innen & Außen

Mirco Franz - der Gärtner

Georg-Schäfer-Str. 15 | 97500 Ebelsbach
info@gaertner-mirco.de | 0178 - 1490312
www.gaertner-mirco.de

Kurioses rund um Eltmann

Gottseidank hatten die Brenners keine geschäftlichen Probleme, denn jetzt im Winter gab es ja genug Kranke, die nach Medizin verlangten. Plötzlich war ein kräftiges Pochen unten an der Ladentüre zu hören. Brenner begab sich nur widerstrebend nach unten in seinen Laden. Als er öffnete, entdeckte er zuerst eine schneebedeckte Figur, die prustete und schnaufte.

Beim genauen Hinsehen erkannte er einen „guten Bekannten, den er besonders schätzte“, den Steinhauer Weiß aus Roßstadt. Groß und kräftig, wie er war, ebnete er sich den Weg ins Innere der Apotheke und zog dabei ein Rezept aus der Tasche. „Der Dr. Dietz hat meiner Marie gegen ihre Erkältung Pillen und eine Salbe zum Einreiben verschrieben. Her damit!“

Mit diesen Worten trumpfte er mit dem Rezept auf den Ladentisch. Brenner suchte, tief getroffen durch den barschen und unhöflichen Ton des Steinhauers, nach den Medikamenten, und als er sie seinem Kunden reichte, versuchte er mit einem „Neunzig Pfennig her!“ ebenso barsch zu klingen. Brenner vermutete zunächst, dass er den Weiß mit seinem Befehl beeindruckt hatte, doch schnell erfasste er den Grund, warum sein „geliebter Kunde“ weich zu werden schien. Er konnte nämlich nur 40 Pfennig vorweisen und erhielt dafür die Pillen, die Einreibesalbe wurde ihm jedoch verweigert.

Nun erzählt der Steinhauer diese Geschichte aus eigener Sicht und führt sie dann zu Ende.

Schnee, Kälte und ein ständig jammerndes krankes Kind - das hatte mir gerade noch gefehlt. Da reichte schon die lange Winterzeit ohne Arbeit, denn bei meinem Chef, dem Ankenbrand, gab es im Steinbruch wegen Schnee und Frost nichts zu tun. Dr. Dietz, der nur widerstrebend Hausbesuche außerhalb von Eltmann, schon gar nicht in Roßstadt machte, hatte ein Rezept für Pillen und Salbe zum Einreiben verschrieben. Wie weit es von meinem Wohnort nach Eltmann ist, weiß jeder. Aber in der Dunkelheit bei Kälte und Schneetreiben ist es eine Qual, diese Strecke zu Fuß zurücklegen zu müssen. Aber ein Steinhauer hat Kraft und Ausdauer, und so hatte ich es in einer halben Stunde geschafft. Die Begegnung mit dem Brenner war mir etwas peinlich, ihm wahrscheinlich auch, denn wir führten gerade einen Prozess, weil ich meine letzte Apotheken-Rechnung über 26 Mark noch

Kurioses rund um Eltmann

nicht bezahlt hatte. Also brachten wir den Handel, wenn auch mit unfreundlichen Worten, schnell hinter uns.

Leider hätte ich schon wieder Schulden machen müssen, denn ich hatte nur 40 Pfennig bei mir. Dafür bekam ich nur die Pillen, die Salbe und das Rezept musste ich beim Brenner zurücklassen.

Der Weg zurück nach Roßstadt fiel mir diesmal etwas leichter, denn die Hoffnung, meiner Marie mit den Pillen helfen zu können, gab mir neue Kraft. Und mir kam auch eine Idee, wie ich dem Brenner eins draufbrennen konnte. Ich verbrachte eine ruhige Nacht, denn mit den Pillen hatte ich meiner Marie die Hoffnung gebracht, dass alles bald überstanden war.

Am nächsten Morgen machte ich mich voller Tatendrang, ausgerüstet mit einem 1-Mark-Stück, wieder auf den Weg nach Eltmann. Diesmal konnte ich meine Kräfte auf der Reise schonen, denn da Fuhrwerke zum Saumarkt unterwegs waren, machte es mir wenig Mühe, bald einen geeigneten Wagen für meine Fahrt ausfindig zu machen. Der leutselige Sauhök und die grunzenden Schweine in der Kiste machten mir die Fahrt zum Vergnügen.

An der Apotheke sprang ich vom Wagen, riss die Ladentür auf, drängte vier Kunden an der Ladentheke beiseite, warf dem Apotheker meine Pillen vor die Füße und hielt ihm höhnisch mein Mark-Stück unter die Nase. „Her mit dem Rezept, ich kauf jetzt mein Zeug in der Apotheke in Bamberg.“ Der Brenner reagierte nicht so, wie ich es mir gewünscht hatte, und als ich den unfreundlichen Blick der verärgerten Kunden auf mich gerichtet sah, kam ich mir plötzlich klein und unbedeutend vor. Also trat ich unverrichteter Dinge und ohne Rezept wieder den Rückzug an.



www.heimatmuseum-eltmann.byseum.de

[email: museumeltmann@googlemail.com](mailto:museumeltmann@googlemail.com)

Kurioses rund um Eltmann

Auf der Straße kam mir als nächster Schritt entweder der Gang zur Gendarmerie wegen einer Anzeige oder der Weg zum „Schwarzen Adler“ für eine Maß Bier in den Sinn. Ich entschied mich für beides. Mit der schriftlichen Anzeige gegen den Apotheker wegen Verweigerung der Rückgabe meines Rezepts in der Tasche, fiel es mir nicht schwer, nach mehreren Maß Bier, die ich mir für meine Mark aus-schenken ließ, mein Unternehmen als großen Erfolg zu verbuchen. Steinhauer lassen sich eben nicht unterkriegen, auch nicht von einem studierten Apotheker!

Walter Radl, Triefenstein



Küchen-Bauerschmitt UG

Bahnhofstraße 4
97500 Ebelsbach

Phone +49 9522 709787-6

Fax +49 9522 709787-7

Mobil 0177 2389347

m.bauerschmitt@web.de

www.kuechen-bauerschmitt.de

Quellen der Heimatforschung - das Stadtarchiv Eltmann

Ist ihnen bekannt, dass das Archiv online genutzt werden kann?

Wenn nicht, dann gehen sie doch 'mal auf die Eltmanner Homepage

<https://eltmann.de/startseite.html>

und klicken dort weiter:

> Stadt & Verwaltung > Ämter und städt. Einrichtungen

Stadtarchiv



Es öffnen sich mehrere "Kacheln", so auch die des Stadtarchivs. Und wenn sie diese nun aufrufen, dann bekommen sie Zugang zu vielen Informationen.

Es öffnen sich:

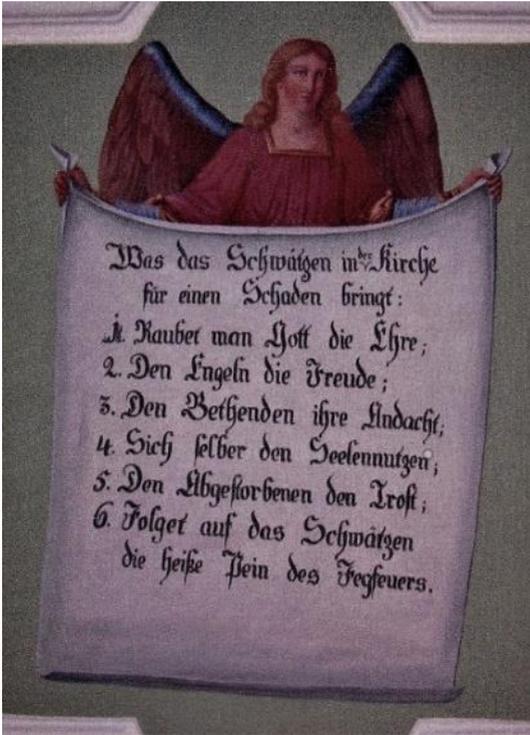
- detaillierte Orts-, Personen- und Sachregister
- detaillierte Übersichten zu Amtsbüchern und Akten

Mit Hilfe dieser Register und Übersichten können sie aus dem Archivbestand Dokumente herausfiltern, die für sie von Interesse sein könnten. Um die Dokumente selbst einzusehen, müssen sie allerdings einen Termin im Archiv vereinbaren.

Bequemer ist es bei einer Reihe von Dokumenten, die bereits digitalisiert und direkt einsehbar sind. Sie finden diese am Ende der Archivseite im Abschnitt "Bevölkerungs- und Berufsstruktur der Stadt Eltmann vom dritten Jahrzehnt des 19. bis ins 20. Jahrhundert".

Reinhard Kulick

Das Schwätzen in der Kirche



Was das Schwätzen in der Kirche
für einen Schaden bringt:
1. Raubet man Gott die Ehre;
2. Den Engeln die Freude;
3. Den Betenden ihre Andacht;
4. Sich selber den Seelennutzen;
5. Den Abgestorbenen den Trost;
6. Folget auf das Schwätzen
die heisse Pein des Fegefeuers.

Ich hoffe inständig,
dass dieser Gott ein
liebender Gott ist und
solche „Sünden“ nicht
gleich mit dem Fege-
feuer bestraft, sonst
kann's für so manchen
recht heiß werden ...



Gefunden von Willi
Lediger in der Kirche
von Walchsee

Reifen Reitz  Josef Reitz
WIR MACHEN EINE RUNDE SACHE PERFEKT!
Vorstadt 7 • 97483 Eltmann • Tel: 09522 / 920610 • Email: reifenreitz@web.de

Termine 2023

So., 10.09.2023 ab 13:00 Uhr	Internationaler Tag des offenen Denkmals an der Wallburg
So 08.10.2023, 14:30 Uhr	Führung in der Wallfahrtskirche Maria Limbach
So., 29.12.23 19:00 Uhr	Fackelwanderung – Ort und Thema werden noch auf unserer Homepage bekannt gegeben.

-
- Jeden 1. **Dienstag** (neuer Termin!) im Monat Vereinsstammtisch an der Wallburg im alten Pfadfinderhäusla ab 20h
 - Jeden 3. Donnerstag im Monat „Keltenstammtisch“ für die geschichtlich Interessierten“ in der Mainterrasse ab 20h
-

Externe Veranstaltungen 2023:

Stammtisch und VHS-Arbeitskreis Familienforschung **ab 2023** im **Weingut Restaurant Berninger**, Ziegelanger 33, 97475 Zeil a. Main, Tel. 09524/5300 jeweils Freitags am 13.01., 10.03., 12.05., 07.07., 15.09., 10.11. jeweils um 18.00h (Termine sind auch im Terminkalender auf unserer Internetseite)



Karl Oppelt
Eisenwaren · Werkzeuge
Sanitäre Artikel · Hausrat
Farben · Spielwaren

97483 Eltmann · Schottenstraße 19
Telefon 09522/442
Mo. -Fr. 8.30 - 12.00 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr
Sa. 8.30 - 13.00 Uhr